

Arbeiten aus dem



OSTEUROPA-INSTITUT  
MÜNCHEN

---

Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung

Working Papers

Nr. 251 Januar 2004

**Wirtschaftsstruktur und  
Kooperationspotential Aserbaidschans  
außerhalb der Energieförderung**

Michael KNOGLER, Alexei SEKAREV

Gutachten im Auftrag des  
Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit



Quelle: EU.



**OSTEUROPA-INSTITUT  
MÜNCHEN**  
Scheinerstr. 11  
D-81679 München  
Telefon: 089/99 83 96-0  
Telefax: 089/98 10 110  
E-Mail: [oei@oei-muenchen.de](mailto:oei@oei-muenchen.de)  
Internet: [www.oei-muenchen.de](http://www.oei-muenchen.de)

ISBN 3-921396-87-5

# Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung .....	vii
Einleitung und Aufbau der Arbeit.....	1
I. Die aserbaidische Wirtschaft: öldominiert.....	3
I.1. Wirtschaftsentwicklung und Investitionsklima .....	3
I.2. Ölsektor dominiert Strukturentwicklung.....	5
I.3. Außenwirtschaft ebenfalls vom Ölsektor dominiert .....	7
II. Definition zukünftiger Kooperationspotentiale.....	9
II.1. Makroökonomische Wachstumsperspektiven und Entwicklungsstrategie.....	10
II.2. Spezialisierung im Außenhandel .....	13
II.2.1. Entwicklung und kombinierte Güter- und Länderstruktur des Außenhandels .....	14
II.2.2. Exportstärken und Importprofil .....	17
II.3. Entwicklung des Konsumgütermarktes .....	21
III. Kooperationsmöglichkeiten in einzelnen Branchen .....	25
III.1. Vor- und nachgelagerte Bereiche der Energiegewinnung.....	25
III.1.1. Ausgangslage .....	25
III.1.2. Aktuelle Wirtschaftsentwicklung in ausgewählten Branchen des verarbeitenden Gewerbes.....	26
III.1.3. Projekte und Finanzierungen .....	28
III.1.4. Chancen und Risiken.....	32
III.2. Nahrungsmittelproduktion.....	32
III.2.1. Ausgangslage .....	32
III.2.2. Projekte und Finanzierungen .....	34
III.2.3. Chancen und Risiken.....	36
III.3. Textilindustrie.....	37
III.3.1. Ausgangslage .....	37
III.3.2. Projekte und Finanzierungen .....	38
III.3.3. Chancen und Risiken.....	39
III.4. Bauwirtschaft .....	40
III.4.1. Ausgangslage .....	40
III.4.2. Projekte und Finanzierungen .....	41
III.4.3. Chancen und Risiken.....	44
III.5. Telekommunikation und Informationstechnologien .....	45
III.5.1. Ausgangslage .....	45
III.5.2. Projekte und Finanzierungen .....	46
III.5.3. Chancen und Risiken.....	47

IV.	Internationale Beziehungen und Außenwirtschaftsförderung .....	49
IV.1.	TACIS-Programm der EU.....	50
IV.2.	Deutschland.....	50
IV.2.1.	Finanzielle Zusammenarbeit.....	50
IV.2.2.	Technische Zusammenarbeit .....	51
IV.2.3.	Vertragliche Beziehungen.....	51
IV.3.	Perspektiven der Zusammenarbeit.....	51
	Literaturverzeichnis .....	53
	Anhang .....	55

## **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1:	Aserbaidshans: Wichtige Wirtschaftsindikatoren 1991-2002.....	4
Tabelle 2:	Aserbaidshans: Wirtschaftswachstum 2001-10 .....	10
Tabelle 3:	Aserbaidshans: Wirtschaftswachstum 2002-05 .....	12
Tabelle 4:	Aserbaidshans: Exporte nach Ländern und Branchen.....	14
Tabelle 5:	Aserbaidshans: Exporte im Rahmen des GSP .....	15
Tabelle 6:	Deutscher Außenhandel mit Aserbaidshans 2001-02 .....	16
Tabelle 7:	Aserbaidshans: Trade Performance Index.....	18
Tabelle 8:	Aserbaidshans: Wachstum, Konsum und Reallöhne, Beschäftigung 1990-2001 .....	22
Tabelle 9:	Aserbaidshans: Entwicklungsszenarien 2001-2010 .....	23
Tabelle 10:	Aserbaidshans: Investitionsprojekte und Privatisierungsvorhaben im Maschinenbau, der chemischen Industrie und dem Dienstleistungssektor	29
Tabelle 11:	Projekte im Zusammenhang mit der Energiegewinnung .....	30
Tabelle 12:	Aserbaidshans: Produktionsarten und Märkte der Nahrungsmittelindustrie	33
Tabelle 13:	Projekte in der Nahrungsmittelverarbeitung .....	35
Tabelle 14:	Projekte in der Textilindustrie .....	38
Tabelle 15:	Internationale Projekte mit integrierten Aktivitäten im Baugewerbe .....	42
Tabelle 16:	Projekte im Baugewerbe und Baustoffindustrie .....	43

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1:	Aserbaidshans: Qualitative Beurteilung des Investitionsklimas 1999 und 2002.....	5
Abbildung 2:	Aserbaidshans: Wirtschaftsstruktur 1990/2001.....	6
Abbildung 3:	Aserbaidshans: Industrieproduktion und Beschäftigung nach Branchen 2002.....	7
Abbildung 4:	Aserbaidshans: Wichtigste Import- und Exportgüter 2002.....	7
Abbildung 5:	Aserbaidshans: Ausländische Direktinvestitionen .....	8
Abbildung 6:	Aserbaidshans: Trade Performance Index.....	18
Abbildung 7:	Aserbaidshans: Export-Portfolio .....	19
Abbildung 8:	Aserbaidshans: Importprofil.....	21



## **Kurzfassung**

Aserbaidshan bietet sich aufgrund seiner dynamischen Wirtschaftsentwicklung als Investitionsstandort und Handelspartner für ausländische (deutsche) Unternehmen an. Diese positive Einschätzung der Geschäftschancen und Wachstumsperspektiven beruht allerdings zunächst auf dem Mitte der neunziger Jahre eingeleiteten Ölboom. So ist die aserbaidshani- sche Wirtschaft durch extrem hohe Investitionen in die Erdöl- förderung des Landes, wo aufgrund der deutschen Unterneh- mensstruktur die Ansatzpunkte geringer sind, geprägt. Im Vordergrund der Studie steht demgegenüber die Frage, welche Perspektiven sich daraus für die Entwicklung anderer Berei- che, insbesondere für die vor- und nachgelagerten Bereiche der Energiegewinnung, ergeben.

### *Die aserbaidshani- sche Wirtschaft: öldominiert*

Nach Überwindung der Übergangszession führten die Stabi- lisierungspolitik und andere 1994 eingeleitete wirtschaftliche Reformen, im Verbund mit der Unterzeichnung des ersten Erdölerschließungsvertrages zwischen der staatlichen Ölge- sellschaft SOCAR und einem internationalen Konsortium, relativ früh (im Vergleich zu anderen GUS-Staaten) zu einer Trendwende in der Wirtschaftsentwicklung. Das BIP stieg von 1995 bis 2001 um real 55%, wobei das Wachstum zu zwei Dritteln auf direkte und indirekte Effekte der Entwicklung des Ölsektors zurückzuführen ist. Auch 2002 wuchs der Ölsektor weiter an, blieb jedoch hinter dem Wachstum des Nichtöl- Bereichs zurück. Unmittelbar positive Auswirkungen des Öl- booms ergeben sich über die Investitionen auf das Baugewer- be, das 2002 stürmisch anwuchs. Aber auch der Handel (+9,0% in 2002) und die Transport- (8,7%) und Kommunika- tionsbranche (16,5%) profitierten von dieser Entwicklung.

Der Ölboom ab Mitte der neunziger Jahre hat sich in einer Veränderung der Wirtschaftsstruktur niedergeschlagen. Diese war vor der Unabhängigkeit breit gefächert. Auf Industrie (einschl. Öl und Gas) und Landwirtschaft entfielen jeweils ein Anteil von rund 27% bzw. 23% der Gesamtwirtschaft.

Von 1990 bis 2001 sank der Anteil des Nicht-Ölsektors (einschl. Verarbeitendes Gewerbe, Landwirtschaft, Bauwesen

**Öl-dominiertes Wachs- tumsschub ab Mitte der neunziger Jahre...**

**führte zu signifikanter Veränderung der Wirt- schaftsstruktur.**

und Dienstleistungen) von 90% des BIP auf unter 70%, entsprechend trägt der Ölsektor jetzt zu über 30% zum BIP bei.

Auch die Außenwirtschaft wird vom Ölsektor dominiert. Dies gilt insbesondere für die Exporte, die sich zu rund 90% aus Ölausfuhren zusammensetzen. Im Gegensatz zu dieser extremen Konzentration auf der Exportseite, ist die Importstruktur wesentlich differenzierter. Ein Großteil der Ausländischen Direktinvestitionen (ADI) entfällt ebenfalls auf den Ölsektor.

**Auch Außenwirtschaft und ADI öl-dominiert.**

### *Kooperationspotentiale im Nichtöl-Sektor*

Die kurz- bis mittelfristig hervorragenden Wachstumsperspektiven Aserbaidchans sprechen für zunehmende Kooperationspotentiale im Nichtöl-Sektor, auch wenn sich aufgrund des starken Wachstums im Ölsektor die Gewichte der Wirtschaft zunächst weiter in diesen Bereich verlagern. Insbesondere Branchen, die von Spillover-Effekten der Öl- und Gasproduktion profitieren wie etwa die Bauwirtschaft, verzeichnen kräftige Zuwachsraten. Längerfristig gibt es vor dem Hintergrund der ab 2010 rückläufigen Öl- und Gaseinnahmen keine Alternative zu einer auf breiterer Basis angelegten Wirtschaftsentwicklung, wenn die Gefahren der Dutch disease (Beeinträchtigung des Wachstums anderer Sektoren durch die ölpreisbedingte Überbewertung der heimischen Währung) vermieden werden sollen. Die aserbaidchansische Regierung trägt diesem Umstand mit ihrem in Zusammenarbeit mit den internationalen Finanzorganisationen ausgearbeiteten Entwicklungsprogramm Rechnung, das die Armutsbekämpfung und die Förderung einer ausgewogenen Wirtschaftsentwicklung in den Vordergrund stellt.

**Hervorragende Wachstumsperspektiven eröffnen zunehmende Kooperationspotentiale im Nichtöl-Bereich.**

**Ausgewogene Entwicklungsstrategie zur Vermeidung der Gefahren der Dutch disease.**

Im Außenhandel bieten sich aufgrund der präferentiellen Handelsbedingungen die beiden wichtigsten Absatzmärkte EU und GUS für exportorientierte Kooperationen an. Allerdings werden die EU-Exporte fast ausschließlich vom Öl dominiert, die Nichtölausfuhren verlagern sich seit 1997 wieder auf die GUS-Märkte, so dass bei den Nichtöl-Ausfuhren in die EU bislang nur ein Viertel der Präferenzen ausgeschöpft wird. Zudem sind die Nichtöl-Ausfuhren, sowohl in die EU und noch stärker in die GUS, nur auf wenige Produktkategorien konzentriert. Dies zeigt den Spielraum für eine Ausweitung und Diversifizierung der Exporte sowohl in die EU als auch in die GUS. Steigende Weltmarktanteile aufgrund verbesserter Wettbewerbsfähigkeit weisen die Exporte von Mineralien, nicht-elektronischen Maschinen und Transportausrüstungen auf.

**Im Außenhandel besteht Spielraum zur Ausweitung und Diversifizierung der Exporte sowohl in die EU als auch in die GUS.**



Bei den Importen ergeben sich aufgrund der in Zukunft wachsenden Importnachfrage in verschiedenen Branchen, darunter die vor- und nachgelagerten Bereiche der Öl- und Gasförderung (Maschinen und Transport und Förderausrüstungen) gute Absatzchancen für deutsche Exporte.

Die Entwicklung des Binnenmarktes im Bereich der Konsumgüter lässt allerdings nur begrenztes Kooperationspotential in den entsprechenden Branchen erwarten, da die privaten Konsumausgaben in den nächsten Jahren relativ zum BIP sinken werden. Entsprechend werden auch die Konsumgüterimporte eher hinter der zu erwartenden Wirtschaftsentwicklung zurückbleiben. Investitionen und Kooperationen in diesem Bereich bieten jedoch erfolgversprechende Perspektiven vor allem in Bezug auf den Aufbau exportorientierter Aktivitäten etwa im Bereich der Nahrungsmittelverarbeitung im Hinblick auf den russischen Markt.

Berücksichtigt werden muss bei möglichen Kooperationen das unternehmerische Umfeld in Aserbaidshans. Trotz Verbesserung der unternehmerischen Rahmenbedingungen beeinflussen neben der Korruption die allgemeine Rechtsunsicherheit und bürokratische Faktoren, die zu einer langen Genehmigungsdauer führen, weiterhin das Investitionsklima negativ und verursachen erhöhte Transaktionskosten.

### *Kooperationspotentiale in einzelnen Branchen*

Die Studie zeigt für einzelne Branchen und Bereiche konkrete Kooperationsmöglichkeiten auf. Die besten Perspektiven bieten sich in den vor- und nachgelagerten Bereichen der Energiegewinnung, der Nahrungsmittelproduktion, der Textilindustrie, der Bauwirtschaft sowie der Telekommunikation. Aufgezeigt werden konkrete Projekte, wobei jeweils auch auf Finanzierungsmöglichkeiten durch die internationalen Finanzorganisationen eingegangen wird. Zur besseren Einschätzung möglicher Kooperationen werden jeweils auch die wirtschaftliche Entwicklung sowie relevante Reformentwicklungen in den einzelnen Bereichen dargestellt. Die Bewertung der Chancen und Risiken soll interessierten Kooperationspartnern Hinweise auf mögliche Hemmnisse und Probleme bei einem Engagement in Aserbaidshans geben.

### *Perspektiven der Zusammenarbeit*

Die vom Ölsektor getragene dynamische Wirtschaftsentwicklung eröffnet Aserbaidshans grundsätzlich günstige Ent-

**Wachsende Kooperationspotentiale bei den Einfuhren aufgrund der hohen Importnachfrage.**

**Begrenztes Kooperationspotential im Bereich der Konsumgüterindustrie aufgrund der schwächeren Entwicklung des privaten Konsums.**

**Schwächen im unternehmerischen Umfeld belasten künftige Kooperationen.**

**Konkrete Kooperationsmöglichkeiten in einer Reihe von Branchen. Chancen und Risiken müssen gegeneinander abgewogen werden.**

wicklungs- und Kooperationsperspektiven. Die weitere Förderung der Zusammenarbeit auf Grundlage des Partnerschafts- und Kooperationsabkommens mit der EU zielt etwa mit der Unterstützung Aserbaidshans beim angestrebten WTO-Beitritt sowie der Verbesserung des unternehmerischen Umfeldes in die richtige Richtung und sollte weiter ausgebaut werden. Mit fortschreitender Verbesserung der wirtschaftlichen Lage in Aserbaidshans sollte der auf humanitäre Hilfe, Rehabilitation und Wiederaufbau konzentrierte Beistand der EU durch Programme zur Förderung des Handels und der Investitionen sowie zum Ausbau des Verkehrsnetzes ergänzt werden.

Die Bundesregierung als größter bilateraler Geber innerhalb der EU unterstützt Aserbaidshans auch weiterhin im Rahmen ihrer Südkaukasus-Initiative. Kredite, Zuschüsse und technische Hilfe werden vorrangig im Energiebereich, KMU, lokale Infrastruktur, Landwirtschaft, Rechtsreform und Privatisierung geleistet. Entscheidend für den weiteren Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen ist, dass der wirtschaftliche Reformkurs in Aserbaidshans fortgesetzt wird. Daher sollte die weitere Unterstützung in diese Richtung zielen.

**Voraussetzung für die Vertiefung der Kooperation ist eine Fortsetzung des Reformkurses in Aserbaidshans. Die Förderpolitik von Seiten der EU und Deutschland leistet dazu einen wichtigen Beitrag.**